

# Lied von der grüngrünen Erde

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-512653>

## **Nutzungsbedingungen**

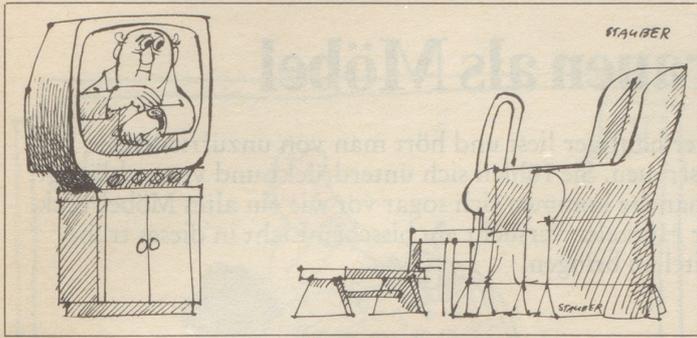
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Peter Heisch

## Vorsicht, Wanzen!

Die Wanzeninvasion, von der zurzeit die gesamte westliche Welt betroffen ist, kommt selbst für viele namhafte Insektenforscher um so überraschender, als man eigentlich eher mit einer Läuseplage gerechnet hatte. War man früher geneigt, das Auftreten von Wanzen als eine typisch östliche Erscheinung zu belächeln, so hat man inzwischen auch bei uns sehr rasch lernen müssen, mit den Wanzen zu leben.

Bei der ungewöhnlich starken Verbreitung der Heteroptera handelt es sich um eine spezielle Gattung der Cimex electronicus, welche sich von der gemeinen Bettwanze zunächst dadurch unterscheidet, dass sie nicht heimtückischerweise den Schlafenden überfällt, sondern im Gegenteil ihrem Opfer bei dessen vollem Bewusstsein die Worte von den Lippen saugt. Ihren Standort bezieht die Wanze namentlich hinter Tapeten, mit Brettern verschalteten Wänden, unter Schreibtischen, an den Decken oder in Schaltanlagen. Eigenartig ist aber auch ihre Vorliebe für Telefonhörer als Versteck. Besonders agil und hellhörig wird sie auf Tagungen, wo die Versammlungsteilnehmer nicht der allgemeinen Durchschnittsnorm entsprechen. Indessen braucht man sich ihrer nicht zu schämen, da Wanzen heutzutage in den besten Familien vorkommen. Vor allem scheinen sie eine Plage nobler Diplomatenherbergen zu sein, wo sie reichlich Nahrung finden, um für ihre zahlreiche Nachkommenschaft zu sorgen. Sie sind im Quai d'Orsay so gut vertreten wie in der Bonner Botschaft Obervolts oder im New Yorker Uno-Gebäude; ganz zu schweigen von Watergate oder Epalinges (VD).

Bemerkenswert ist ihre unerklärliche Resistenz gegen alle Insektizide. Es nützt also nichts, wenn Sie aus begrifflicher Angst vor Wanzen die Ritzen und Fugen ihrer häuslichen vier Wände mit DDT-Pulver oder einer Blausäureverbindung besprühen, wie dies noch der alte Brehm zu tun empfahl. Sogar der Schaum aus Feuerlöschern hat sich, in verschiedenen Hotelzimmern erprobt, als ungeeignet erwiesen. Vollkommen

zwecklos ist die Anwendung des alten Hausmittels, über Nacht das Licht brennen zu lassen, da die äusserst blutgierige Sorte von Wanzen ihr Werk selbst dann verrichtet. Hingegen empfiehlt es sich, sofort nach Betreten eines Raumes die Wände gründlich abzuklopfen und beim Auffinden einer Wanze unverzüglich eine Rolle Heftpflaster in Streifen zu schneiden, die man sowohl sich als seinen Besuchern vorsichtshalber über den Mund klebt.

Der beste Schutz vor Wanzen besteht nach einhelliger Meinung erfolgreicher Berner Kammerjäger jedoch darin, dass man sich von vornherein jeder verdächtigen Aeusserung in der Öffentlichkeit enthält. Denn auffälliges Gebaren, Widerspruch oder gar offene Opposition üben auf Wanzen ungefähr dieselbe Anziehungskraft aus wie das Licht auf Motten und Nachtfalter. Unter diesem Gesichtspunkt besitzen Wanzen eine hervorragende reinigende Wirkung. Sie beseitigen das Ungeziefer des Geistes, indem sie für Ruhe und Ordnung sorgen. Das würde bedeuten, dass wir uns, auf lange Sicht gesehen, auch nicht mehr vor der angekündigten Läuseplage fürchten müssten, da mit der Zunahme der Wanzen automatisch die Haare unserer Jugend wieder kürzer werden.

Merke: Im Schweigen ist Sicherheit. (Orientalische Weisheit)

**Ehrliche Zigarren für sonnige Stunden**

**Toscanelli**

Sie schenken dem Raucher einen vollen anregenden Genuss, ohne dass er sie inhalieren kann und muss!

## Lied von der grüngrünen Erde

Und da ist doch  
ein feiner grüner Faden  
in dem Teppich,  
den wir weben.

Weiss nicht, wo kommt der Faden her,  
weiss nicht, wo kommt der Faden her,  
der grüne, grüne  
Faden.

Und da sind doch  
Buchnüsse,  
die wollen  
grosse Buchen werden.

Weiss nicht, wo kommen die Buchnüsse her,  
weiss nicht, wo kommen die Buchnüsse her  
im kahlgeschlagenen  
Walde.

Und da ist doch  
ein zartes grünes Band  
in dem grauen, grauen  
Teppich.

Weiss nicht, wo kommen die Bänder her,  
weiss nicht, wo kommen die Wälder her.  
Die Erde  
ist auferstanden.

Die Erde  
sei ein blauer Planet –  
vom Himmel her  
gesehen.

Weiss nicht, woher sie die Bläue hat.  
Uns interessiert in der eigenen Stadt,  
dass die Bäume, die Bäume  
blühen.

Wir weben weiter  
am grünen Tuch,  
die Weberschiffchen  
fliegen.

Und da sind lang schon Wiesen und Aecker erwacht.  
Einst würden die Schwerter zu Pflugschneiden gemacht,  
und grün und grün  
wachse die Erde.

*Albert Ehrismann*